



## **Autonomie und Wortschatzförderung: Effektive Lehr- und Lernstrategien für den DaF-Unterricht**

الاستقلالية وتنمية المفردات: استراتيجيات فعّالة لتعليم وتعلّم  
اللغة الألمانية كلغة أجنبية

## **Autonomy and vocabulary development: effective strategies for teaching and learning German as a foreign language**

**Bahia Aberbache**

Abteilung für Deutsch, Universität Algier 2, Algerien  
[bahia.aberbache@univ-alger2.dz](mailto:bahia.aberbache@univ-alger2.dz)

**Einreichungsdatum:** 15-03-2025-**Annahmedatum:**05-04-2025  
**Veröffentlichungsdatum:** 31-05-2025

### **ملخص**

يُعدّ اكتساب الذاتى للمفردات ركيزةً أساسية في تعلّم اللغات الأجنبية، ولا سيّما اللغة الألمانية، لما له من أثرٍ بالغٍ في تنمية المهارات التواصلية. تسعى هذه الدراسة إلى استقصاء سُبل تعلّم المفردات ذاتياً لدى الطلاب الجزائريين في السياق الجامعي، وذلك من خلال تحليل الاستراتيجيات والأساليب التي تسهم في إثراء الرصيد اللغوي بصورة مستدامة. تُولي هذه الدراسة أهميةً خاصة لتحديد مفهوم المفردات بدقة، فضلاً عن تحليل دورها في اكتساب اللغات الأجنبية. ويُعدّ تفكيك الآليات المعرفية المرتبطة بها عاملاً جوهرياً في استنباط أنجع الاستراتيجيات البيداغوجية التي تُعزّز التعلّم الذاتى للمفردات. تتركز المنهجية المعتمدة على دراسة المقاربات التعليمية والتقنيات الذاكرية، مع التركيز على محاور رئيسية، منها: إدماج المفردات في تدريس اللغة الألمانية، تأثير اختلاف أنواع المفردات في عملية التعلّم، الاستراتيجيات الكفيلة بتيسير استيعاب الوحدات اللغوية، والآليات التي تكفل ترسيخها على المدى البعيد. وتكشف نتائج هذه الدراسة عن حلولٍ عمليةٍ من شأنها الارتقاء بأساليب تدريس المفردات في اللغة الألمانية، كما تُبرز أثرها الإيجابي في تنمية الكفايات اللغوية لدى الطلاب، مما يُساهم في إثراء البحث العلمي في ميدان تعليم اللغات الأجنبية.

الكلمات الدالة: المفردات؛ اكتساب المفردات؛ استراتيجيات التعلّم؛ استراتيجيات التدريس؛ الاستقلالية.

## Zusammenfassung

Der autonome Wortschatzerwerb stellt eine zentrale Dimension der Fremdsprachendidaktik dar, insbesondere im Fach Deutsch als Fremdsprache, da er wesentlich zur Entwicklung kommunikativer Kompetenzen beiträgt. Dieser Artikel untersucht den selbstständigen Erwerb des deutschen Wortschatzes durch algerische Studierende im universitären Kontext. Ziel ist es, Strategien und Methoden zu identifizieren, die eine nachhaltige Erweiterung des Lexikons ermöglichen. Dabei wird die Notwendigkeit betont, den Begriff „Wortschatz“ präzise zu definieren und seine Funktion im Fremdsprachenerwerb zu analysieren. Die Auseinandersetzung mit den zugrunde liegenden kognitiven Mechanismen erlaubt es, die wirksamsten pädagogischen Strategien zur Förderung des autonomen Wortschatzerwerbs zu bestimmen. Die gewählte Methodologie basiert auf der Analyse didaktischer Ansätze und mnemonischer Techniken und behandelt mehrere zentrale Aspekte: die Einbindung des Wortschatzes in den Deutschunterricht, die Rolle unterschiedlicher Wortarten im Lernprozess, Strategien zur effektiven Aneignung lexikalischer Einheiten sowie die Mechanismen zur langfristigen Speicherung. Der Beitrag bietet konkrete Lösungsansätze zur Verbesserung des Wortschatzunterrichts im Fach Deutsch und zeigt dessen Einfluss auf die sprachliche Kompetenzentwicklung der Studierenden auf. Damit leistet der Artikel einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Forschung im Bereich Deutsch als Fremdsprache.

**Schlüsselwörter:** Wortschatz; Erwerb; Lernstrategien; Unterricht; mnemonische Techniken; Autonomie.

## Abstract

Autonomous vocabulary acquisition represents a fundamental aspect of foreign language didactics, particularly in German, due to its impact on the development of communicative skills. This research focuses on the autonomous lexical learning of Algerian university students studying German. It aims to examine strategies and methods that contribute to sustainable vocabulary enrichment. The study highlights the need to precisely define the concept of vocabulary and analyze its role in foreign language acquisition. The analysis of the underlying cognitive mechanisms helps identify the most effective pedagogical strategies to enhance autonomous vocabulary acquisition. The adopted methodology is based on an examination of didactic approaches and mnemonic techniques, addressing several key aspects: the integration of vocabulary into German language teaching, the impact of different lexical categories on learning, the strategies facilitating word assimilation, and the mechanisms ensuring long-term retention. The findings of this study provide concrete solutions to improve vocabulary teaching in German and demonstrate its influence on students' linguistic skills development, thus contributing to advancements in foreign language didactics research.



**Keywords:** vocabulary; acquisition; learning strategies; teaching strategies; autonomy.

## Einleitung

Die autonome Wortschatzvermittlung und der Wortschatzerwerb gewinnen zunehmend an Bedeutung, insbesondere im DaF-Unterricht. Wortschatz ist essenziell für die kommunikative Kompetenz und gilt als Schlüssel für erfolgreichen Sprachgebrauch. Daher wird die Fähigkeit zur eigenständigen Wortschatzerweiterung verstärkt in Forschung und Praxis betont.

An der Universität Algier 2 stellt sich die zentrale Frage, wie Wortschatz so vermittelt werden kann, dass er langfristig in den Sprachgebrauch integriert wird. Da traditionelle Unterrichtsmethoden oft nicht ausreichend auf autonomes Lernen ausgerichtet sind, bleibt der erworbene Wortschatz häufig passiv.

Der Forschungsartikel untersucht die Bedeutung der Wortschatzarbeit im autonomen Lernen und im Deutschunterricht an der Universität. Ziel ist es, effektive Strategien zu identifizieren, die Studierenden helfen, ihre lexikalische Kompetenz nachhaltig zu entwickeln. Dabei wird auf Defizite vieler Germanistikstudierender an der Universität Algier 2 hingewiesen, insbesondere im mündlichen und schriftlichen Ausdruck.

Die Methodologie basiert auf einem interdisziplinären Ansatz, der kognitive Prozesse des Wortschatzerwerbs sowie pädagogische Strategien berücksichtigt. Neben theoretischen Analysen werden praxisnahe Empfehlungen für den Deutschunterricht erarbeitet.

Die Relevanz dieser Forschung liegt in ihrer praxisorientierten Ausrichtung: Sie trägt zur Weiterentwicklung von Lehrmethoden bei und liefert wertvolle Impulse für eine nachhaltige Wortschatzvermittlung im universitären Fremdsprachenunterricht.

## 1. Begriffsbestimmungen

Im Bereich der Fremdsprachendidaktik spielt der Wortschatz eine zentrale Rolle beim Spracherwerb. Ein präzises Verständnis des Begriffs „Wortschatz“ sowie die Differenzierung zwischen „Wortschatzerwerb“ und „Wortschatzvermittlung“ sind unerlässlich, um wirksame Methoden für den autonomen Wortschatzerwerb im DaF-Unterricht zu entwickeln. Im Folgenden werden die Definitionen sowie zentrale Aspekte des Wortschatzerwerbs und der Wortschatzvermittlung näher erläutert.



### **1.1 Der Begriff „Wortschatz“, seine Arten und seine Rolle im Fremdsprachenunterricht**

Der Begriff „Wortschatz“ wird im Online-Duden-Lexikon als Synonym für Sprachschatz, Vokabelschatz, Vokabular, Lexik und Wortbestand verwendet und bezeichnet die Gesamtheit der Wörter einer Sprache, beispielsweise den Wortschatz einer Fachsprache ([www.duden.de](http://www.duden.de), 2025). Darüber hinaus umfasst der Wortschatz die Gesamtheit der Wörter, die ein Sprecher kennt oder verwendet, und wird in verschiedene Kategorien unterteilt (Kühn, 2013; Schatz, 2001). Bußmann definiert den Wortschatz als die „Gesamtmenge aller Wörter einer Sprache zu einem bestimmten Zeitpunkt“ (Bußmann, 2000, S. 21). Dabei umfasst der Wortschatz einer Sprache nicht nur Einzelwörter, sondern auch Wortgruppen, idiomatische Redewendungen und weitere sprachliche Einheiten. In diesem Zusammenhang weist Bohn darauf hin, dass es nicht ausreichend ist, lediglich von Wörtern zu sprechen, wenn auch Wortgruppen, idiomatische Wendungen (wie „ein Brett vor dem Kopf haben“) und Sätze (etwa Sprichwörter) gemeint sind (Bohn, 2000). Deshalb wird in der Fremdsprachendidaktik häufig der Begriff „lexikalische Einheit“ verwendet, um die Vielfalt sprachlicher Elemente, die zum Wortschatz gehören, umfassender zu beschreiben.

Der Wortschatz einer Sprache lässt sich in drei Hauptkategorien unterteilen: den aktiven, den passiven und den potenziellen Wortschatz. Der aktive Wortschatz, auch produktiver Wortschatz genannt, umfasst die Wörter, die ein Sprecher bewusst beim Sprechen oder Schreiben einsetzt, um sich klar und präzise auszudrücken. Der passive Wortschatz, auch als rezeptiver Wortschatz oder Verstehenswortschatz bezeichnet, umfasst jene lexikalischen Einheiten, die ein Lernender zwar versteht, aber nicht aktiv nutzt. Dieser ist in der Regel umfangreicher als der aktive Wortschatz, da das Verstehen von Wörtern meist vor deren aktiver Anwendung erfolgt. Ergänzend dazu umfasst der potenzielle Wortschatz jene Wörter, die durch Wortverwandtschaften, Wortbildungsregeln oder allgemeine sprachliche Strategien erschlossen werden können. Durch intuitive Ableitung oder Hypothesenbildung ist es dem Lernenden möglich, neue Wörter zu verstehen, ohne dass sie ihm explizit vermittelt wurden ([www.jicki.de](http://www.jicki.de), 2025).

Aus den vorangegangenen Definitionen ergibt sich, dass der Wortschatz sowohl in der mündlichen als auch in der schriftlichen Kommunikation eine zentrale Rolle spielt. Feudenstein hebt dies besonders hervor: „Ich kenne nicht eine einzige Gesprächssituation, die wegen grammatischer



Unsicherheit oder Unkenntnis zusammengebrochen wäre, wohl aber sehr viele Fälle, wo Kommunikation wegen unbekannter Wörter nicht zustande kam“ (Feudenstein, 1992, S. 544). Diese Aussage unterstreicht die Bedeutung eines umfassenden Wortschatzes, da fehlende lexikalische Kenntnisse die Verständigung erheblich erschweren oder sogar verhindern können, während grammatische Fehler die Kommunikation in der Regel nicht gänzlich unterbrechen.

Im Fremdsprachenunterricht, insbesondere im DaF-Unterricht, ist ein umfangreicher Wortschatz von zentraler Bedeutung, da er den Studierenden ermöglicht, ihre Gedanken präzise auszudrücken und sich sowohl mündlich als auch schriftlich differenziert zu artikulieren. Daher sollte die Wortschatzarbeit gezielt gefördert werden, um die kommunikative Kompetenz der Studierenden im Deutschen zu stärken. In diesem Zusammenhang unterscheidet die Fremdsprachendidaktik zwischen Wortschatzerwerb und Wortschatzvermittlung, zwei grundlegenden Konzepten, die für eine effektive Sprachvermittlung und -erwerb von zentraler Bedeutung sind.

## **1.2 Zu den Begriffen „Wortschatzerwerb“ und „Wortschatzvermittlung“**

Der Wortschatzerwerb ist ein individueller, selbstregulierter Prozess, bei dem Lernende neue lexikalische Einheiten durch Sprachkontakt in alltäglichen Kommunikationssituationen oder beim Lesen aufnehmen und sowohl bewusst als auch unbewusst aneignen. Beim bewussten Erwerb wendet der Lerner spezifische Lernstrategien und -techniken an, um die neuen Wörter zu speichern und in den eigenen Wortschatz zu integrieren. Dieser Prozess ist oft mit einer aktiven Auseinandersetzung mit der Sprache verbunden, wie etwa dem gezielten Üben und Wiederholen von Wörtern oder dem Verknüpfen neuer Vokabeln mit bereits bekanntem Wissen.

Im Gegensatz dazu ist die Wortschatzvermittlung ein vom Lehrer oder Lehrbuch gesteuerter Prozess. Dabei wird neuer Wortschatz systematisch eingeführt und den Lernenden durch gezielte didaktische Maßnahmen nähergebracht. Dies kann sowohl im Unterricht durch die Lehrperson als auch in Form von Materialien wie Lehrbüchern erfolgen. Die Wortschatzvermittlung hat also einen lehrerzentrierten und lehrbuchorientierten Charakter, bei dem Lehrstrategien und -techniken eingesetzt werden, um die Lernenden effektiv mit neuem Wortschatz vertraut zu machen.



Es ist wichtig zu betonen, dass sowohl der Erwerb als auch die Vermittlung eines Wortes mit einem hohen Lernaufwand verbunden sind. Dies liegt daran, dass der Lernprozess nicht nur das Erlernen der Bedeutung eines Wortes umfasst, sondern auch verschiedene andere Aspekte, die für ein vollständiges Verständnis und eine korrekte Anwendung notwendig sind. Dazu gehören die Lautfolge des Wortes, die Abfolge von Buchstaben, die Grundbedeutung sowie übertragende Bedeutungen, die landeskundlichen Konnotationen, das Register, zu dem das Wort gehört, seine grammatischen Eigenschaften und syntaktischen Informationen sowie spezifische Transferinformationen, die etwa bei der Anwendung in verschiedenen Kontexten berücksichtigt werden müssen. All diese Faktoren machen den Wortschatzerwerb und seine Vermittlung zu einem komplexen und vielschichtigen Prozess, der sowohl kognitives als auch praktisches Wissen erfordert.

### **1.3 Zum Begriff „Autonomie“ und seinem Verhältnis zum Wortschatzerwerb und zur Wortschatzvermittlung**

Seit den späten 1970er Jahren hat der Begriff der Autonomie in der Fremdsprachendidaktik eine tiefgreifende Entwicklung erfahren und wird inzwischen als eine zentrale „Zauberformel“ im Fremdsprachenunterricht betrachtet (Brand, 2000, S.85 und Schmenk, 2008, S. 18-33). In der Fachliteratur tauchen zahlreiche eng Verwandte Begriffe wie selbstreguliertes, selbstständiges, selbstorganisiertes, selbstbestimmtes, selbstgesteuertes, eigenverantwortliches, selbsttätiges und autonomes Lernen immer wieder auf. Diese Entwicklung führte zu verschiedenen Definitionen und Konzepten zur Förderung der Lernerautonomie, die auch die Wortschatzvermittlung und den wortschatzerwerb beeinflussen.

Henri Holec war maßgeblich an der Herausbildung des Konzepts der Lernerautonomie beteiligt. Er verleiht diesem Konzept eine politische Dimension, indem er betont, dass der Mensch als aktives und verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft handeln sollte. Holec sieht in der Lernerautonomie eine bildungspolitische Innovation, die die Freiheit des Individuums stärkt. Der Mensch wird dabei nicht länger als passives Objekt betrachtet, sondern als aktiver Mitgestalter seiner eigenen Zukunft. Im Hinblick auf den Wortschatzerwerb bedeutet dies, dass Lernende die Fähigkeit entwickeln sollten, ihren Wortschatz eigenständig zu erweitern und dadurch in der Lage sind, sich in der Zielsprache aktiv und zielgerichtet auszudrücken (Schmenk, 2008).



Allwright hebt hervor, dass die Förderung der Lernerautonomie eine grundlegende Umgestaltung des Bildungssystems erfordert, die mit der Ablehnung traditioneller Unterrichtsformen einhergeht. Diese Veränderung impliziert die Einführung neuer Ansätze, die die Selbstständigkeit der Lernenden im Klassenzimmer stärken. Er betont die Bedeutung der Lehrkräfte, die Lernenden in ihrem autonomen Lernverhalten zu erkennen und dieses zu fördern. Dieser Ansatz befreit das Lernen von den engen Begrenzungen traditioneller Unterrichtsmethoden und rückt näher an die individuellen Fähigkeiten der Lernenden heran. Dies fördert nicht nur eine individuellere Wortschatzaneignung, sondern stärkt auch die Fähigkeit der Lernenden, ihren Wortschatz flexibel und situationsbezogen anzuwenden.

Little (1991), ein bedeutender Vertreter des Autonomiekonzepts, versteht „Autonomie“ nicht als neues, sondern als erweitertes Konzept, das auf Holec's Definition basiert. Für ihn bedeutet Lernerautonomie laut Edelhoff und Weskamp, dass der Lernende die volle Verantwortung für sein eigenes Lernen übernimmt, von der Festlegung der Lernziele über die Wahl der Lernmethoden bis hin zur Beurteilung des eigenen Fortschritts. Er betont jedoch, dass diese Freiheit nicht unbegrenzt sein kann und immer im Einklang mit der sozialen und kulturellen Umwelt stehen muss (Edelhoff und Weskamp, 1999). Im Bereich des Wortschatzes bedeutet dies, dass der Lernende nicht nur neue Wörter erwerben, sondern auch entscheiden sollte, wie er diese in den jeweiligen kulturellen und sprachlichen Kontext integriert.

Bimmel und Rampillon definieren autonomes Lernen als einen Prozess, bei dem Lernende eigenständig die zentralen Entscheidungen über ihren Lernprozess treffen. Sie entscheiden, ob und was sie lernen möchten, welche Materialien sie verwenden, welche Lernstrategien sie anwenden und ob sie alleine oder in Gruppen lernen. Ebenso bestimmen sie, wie sie ihre Zeit organisieren und ihren Lernfortschritt überwachen (Bimmel und Rampillon, 2000). Diese Entscheidungsfreiheit ist besonders im Hinblick auf den Wortschatzerwerb von Bedeutung, da Lernende nicht nur passiv neue Wörter aufnehmen, sondern aktiv entscheiden müssen, wie sie diese Vokabeln erlernen und in ihre sprachliche Praxis integrieren. In diesem Zusammenhang ist es entscheidend, die Rolle der Autonomie im Wortschatzlernen im Fremdsprachenunterricht hervorzuheben. Sie ermöglicht es den Lernenden, die Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess zu übernehmen. Durch die Entwicklung dieser Autonomie sind



Lernende in der Lage, ihr Vokabular effizient zu verwalten, indem sie individuell zugeschnittene Strategien je nach ihrem Lerntyp anwenden und die Erweiterung ihres Wortschatzes auf nachhaltige und effektive Weise selbstständig vorantreiben.

Das Verhältnis zwischen Lernerautonomie und Wortschatzvermittlung wird deutlich, wenn man erkennt, dass autonomes Lernen den Lernenden nicht nur die Verantwortung für ihre eigenen Lernprozesse überträgt, sondern sie auch dazu anregt, ihre Wortschatzkompetenz aktiv zu gestalten. Die Fähigkeit, den Wortschatz eigenständig zu erweitern und anzuwenden, wird so zu einem zentralen Bestandteil der Lernerautonomie, da sie den Lernenden in die Lage versetzt, ihre sprachlichen Ressourcen selbstbestimmt und in Übereinstimmung mit den Anforderungen ihrer sprachlichen Umgebung zu entwickeln.

## **2. Lehrstrategien zur Förderung der Autonomie von Deutschstudierenden bei der Wortschatzvermittlung**

Die Wortschatzvermittlung nimmt aufgrund ihrer zentralen Rolle im Fremdsprachenunterricht eine wachsende Bedeutung ein. Storch und Surkamp beschreiben diesen Prozess als eine Abfolge von drei Schritten: Zunächst werden neue Vokabeln eingeführt und semantisch erschlossen, anschließend durch gezielte Übungen gefestigt und schließlich in kommunikativen Kontexten angewendet (Storch, 2009 und Surkamp, 2010). Zur Vermittlung von Wortschatz können Lehrkräfte auf verschiedene Strategien zurückgreifen. Im Folgenden werden exemplarisch einige dieser Methoden dargestellt:

### **2.1 Einsatz von Assoziationen und Lernspielen**

Eine effektive Methode zur Wortschatzvermittlung im Fremdsprachenunterricht ist die Nutzung von Assoziationen. Durch das Verknüpfen von Wörtern lassen sich neue Begriffe flexibel und vielfältig in unterschiedliche Kontexte integrieren (Meerholz Härle, 2014, S. 28). Diese Technik kann besonders gut durch spielerische Elemente unterstützt werden. Ein konkretes Beispiel aus dem Unterricht im Fach „Schriftlicher Ausdruck“ des zweiten Studienjahres zur Unterrichtseinheit „Schulsystem in Deutschland versus Algerien“ könnte ein Spiel in Dreier-Gruppen sein. Dabei erhalten die Studierenden fünf Zahnstochern sowie eine Reihe von Karten mit Begriffen (Bilder oder Wörter), die mit dem Thema des Schulsystems in beiden Ländern in Verbindung stehen.



Studierende ziehen eine Karte und notieren oder zeichnen zwei Begriffe, die sie mit dem Begriff auf der Karte assoziieren (zum Beispiel: „Schule“: „Lehrer“, „Schulbuch“). Anschließend liest der Studierende den Begriff der Gruppe vor, und die anderen versuchen zu erraten, welche beiden Begriffe mit dem auf der Karte dargestellten Begriff verknüpft wurden. Für jede falsche Antwort muss ein Zahnstocher abgegeben werden, für jede richtige Antwort erhält der Ratende einen Zahnstocher. Dieses Spiel fördert das Assoziieren und die aktive Auseinandersetzung mit neuen Wörtern und ist besonders geeignet, um das Wortschatzverständnis auf eine spielerische Weise zu erweitern. Der Vorteil dieser Methode liegt in der aktiven Teilnahme und der gezielten Förderung von Wortbeziehungen, was zu einer besseren Erinnerung und Anwendung der neuen Vokabeln führt.

Eine weitere erprobte Strategie zur Wortschatzvermittlung ist das Domino-Spiel (Meerholz Härle, 2014, S. 28), das ebenfalls zur Förderung der Wortschatzautonomie beiträgt und im FSU große Beliebtheit genießt. Dabei werden etwa 20 Dominokarten vorbereitet, auf denen jeweils zwei Wörter stehen, die zunächst keine offensichtliche Verbindung zueinander haben. Die Aufgabe der Studierenden besteht darin, passende Wortpaare zu finden. Die Karten werden gleichmäßig verteilt, und eine Karte wird in der Mitte platziert. Der erste Studierende prüft, ob er eine passende Karte hat, und legt sie an die Mitte an. Danach ist der nächste Studierende an der Reihe, und das Spiel endet, wenn ein Studierender alle Karten abgelegt hat. Dieser Studierende wird zum Gewinner des Spiels erklärt.

Ein Beispiel für mögliche Wortpaare könnte „Schule“ und „Lehrer“ oder „Prüfung“ und „Noten“ sein. Das Domino-Spiel fördert das Verständnis für Wortpaare und die Fähigkeit, Zusammenhänge zwischen Begriffen zu erkennen. Zudem regt es die Studierenden dazu an, die neuen Vokabeln aktiv zu nutzen und kreativ zu denken. Der Vorteil dieses Spiels liegt in seiner interaktiven und kooperativen Struktur, die nicht nur das Wortverständnis, sondern auch die sozialen und kommunikativen Fähigkeiten der Studierenden stärkt.

## **2.2 Ansätze zur systematischen Festigung und Erweiterung des Wortschatzes**

Die „Hot Seat“-Methode ist eine weitere effektive Strategie im Lehrkontext, die besonders gut zur Festigung von Vokabeln aus vergangenen Stunden oder aktuellen Lektionen geeignet ist. Der Name „Hot Seat“ stammt von der Vorstellung, dass der Studierende, der sich im „heißen Stuhl“ befindet, unter

Druck steht, das richtige Wort zu erraten– ähnlich wie in einem Spiel, bei dem derjenige auf dem heißen Stuhl schnell reagieren muss. Diese metaphorische Bedeutung unterstreicht den interaktiven und oft spannungsgeladenen Charakter des Spiels.

Bei dieser Methode schreibt der Lehrer die Wörter an die Tafel, während sich ein freiwilliger Studierender mit dem Rücken zur Tafel setzt. Ein anderer Studierender steht vor der Tafel und zeigt auf ein Wort, das von den anderen Studierenden umschrieben werden muss. Der freiwillige Studierende muss das gesuchte Wort anhand der Hinweise der anderen erraten. So könnte beispielsweise das Wort „Schule“ durch Begriffe wie „Lernen“, „Klassenzimmer“ oder „Hausaufgaben“ umschrieben werden.

„Hot Seat“ fördert nicht nur das Wortverständnis, sondern auch das aktive Zuhören und den interaktiven Wortgebrauch. Der Vorteil dieser Methode liegt in der aktiven Teilnahme und der Konzentration auf die Bedeutung von Wörtern, was das Verständnis und die Anwendung im kommunikativen Kontext erheblich erleichtert.

Ein weiteres abwechslungsreiches und interaktives Element in der Wortschatzvermittlung ist das Kreuzworträtsel (Meerholz Härle, 2014, S. 29). Bei dieser Übungsmethode schreibt ein Studierender ein thematisch relevantes Wort an die Tafel. Die Lehrkraft wählt daraufhin ein assoziiertes Zielwort aus und beschreibt es mithilfe von Hinweisen oder kontextuellen Umschreibungen. Die übrigen Studierenden sollen das gesuchte Wort erraten. Wer erfolgreich ist, übernimmt die nächste Runde mit einem neuen Ausgangswort.

Beispiel: Das Ausgangswort ist „Schule“; das zu erratende Wort ist „Lehrer“, beschrieben etwa durch Hinweise wie „erklärt“, „unterrichtet“ oder „steht vor der Klasse“.

Diese Methode fördert kreatives Denken und stärkt die Verbindung zwischen Wörtern und deren Bedeutungen (Meerholz Härle, 2014, S. 29). Der Vorteil des Kreuzworträtsels liegt in der Anregung zum kritischen Denken und der kreativen Assoziation von Begriffen, was das langfristige Behalten der Vokabeln begünstigt.

Eine weitere kreative und interaktive Strategie zur Wortschatzvermittlung im Unterricht ist das Spiel „Montagsmaler“ (Meerholz Härle, 2014, S. 65), das seinen Ursprung in der beliebten deutschen Fernsehsendung „Montagsmaler“ hat. Ähnlich wie bei der vorherigen Strategie, dem

Kreuzworträtsel, geht es auch hier darum, Begriffe auf eine spielerische und kooperative Weise zu vermitteln. Jedoch steht im Mittelpunkt des Spiels die visuelle Darstellung von Wörtern.

Bei „Montagsmaler“ wird die Klasse in zwei Gruppen aufgeteilt. Ein Mitglied einer Gruppe zieht einen Zettel mit einem Begriff und versucht, diesen entweder zeichnerisch, pantomimisch oder durch Gestik und Mimik darzustellen. Die übrigen Mitglieder der eigenen Gruppe müssen den Begriff innerhalb einer festgelegten Zeit erraten. Gelingt dies nicht, erhält die andere Gruppe die Chance zu antworten. Ein Beispiel ist der Begriff „Lehrer“, der entweder durch eine Zeichnung oder durch pantomimische Darstellung einer Unterrichtssituation visualisiert werden kann.

Das Spiel fördert nicht nur das Verständnis von Vokabeln auf spielerische Weise, sondern unterstützt auch die aktive Teilnahme und kreative Auseinandersetzung mit der Sprache. Der Vorteil dieser Methode liegt in ihrer visuellen und kreativen Komponente, die insbesondere das Gedächtnis stärkt und den Lernprozess abwechslungsreicher gestaltet. Genau wie das Domino-Spiel oder die „Hot Seat“-Methode, regt „Montagsmaler“ dazu an, neue Vokabeln auf aktive Weise zu verinnerlichen und sie in einem kommunikativen Kontext zu nutzen.

Ein weiteres interaktives Element zur Wortschatzvermittlung ist das Spiel „Setzen Sie sich“. In diesem Spiel könnte eine Aussage wie „Ich hatte immer gute Noten in der Grundschule“, „Ich habe in der Schule eine ausgezeichnete Klassenarbeit geschrieben“, „Ich habe den Unterricht in verschiedenen Fächern genossen“ oder „Ich hatte eine strenge Lehrerin in der Grundschule“ vorkommen. Wenn ein Studierender mit einer dieser Aussagen übereinstimmt, setzt er sich. Das Ziel des Spiels ist es, so viele Aussagen wie möglich zu hören, die auf den Studierenden zutreffen, und sich dann schnell zu setzen. Dieses Spiel fördert nicht nur die Wiederholung von Vokabeln, sondern auch die persönliche Reflexion. Es unterstützt die Studierenden darin, ihre eigenen Erfahrungen mit dem Schulsystem zu verbinden—und so das aktive Verständnis der Begriffe zu vertiefen, wodurch gleichzeitig das Bewusstsein für die eigene Sprachkompetenz gestärkt wird.

Ähnlich interaktiv ist das Spiel „Ohne Vokale“, bei dem die Studierenden schwierige Wörter aus der Lektion über das „Schulsystem in Deutschland und Algerien“ ohne ihre Vokale auf kleine Karten schreiben. Diese Karten werden an eine andere Gruppe weitergegeben, die versucht, die Wörter zu



rekonstruieren, indem sie die fehlenden Vokale ergänzt. Ein Beispiel für ein solches Wort könnte „Matura“ (mtr), „Realschulabschluss“ (rlschlschlbschs), „duale Ausbildung“ (dl- Asblndng) oder „Hochschulreife“ (Hchschlrf) sein. Dieses Spiel fördert das Verständnis von Wortstrukturen und verbessert die Fähigkeit zur Worterkennung, da die Studierenden gezwungen werden, sich auf die Wortteile zu konzentrieren, die sie kennen.

Ein weiteres spannendes Spiel ist das „Wörter-Bingo“. Der Lehrer schreibt 10 bis 15 Wörter aus der Unterrichtseinheit „Schulsystem in Deutschland und Algerien“ an die Tafel, die wiederholt werden sollen. Zum Beispiel: „Mensa“, „Aula“, „Hof“, „Schultüte“, „Zeugnis“, „weiterführende Schulen“, „Realschule“, „Oberstufe“. Jeder Studierende wählt fünf Wörter aus und notiert sie auf seinem Zettel. Der Lehrer liest dann Definitionen der an der Tafel stehenden Wörter vor. Wenn ein Studierender eines der definierten Wörter auf seiner Liste hat, streicht er es durch. Wer alle fünf Wörter durchgestrichen hat, ruft „Bingo!“ und gewinnt. Das Spiel fördert das Hörverstehen und die schnelle Worterkennung, da es die Studierenden dazu anregt, aufmerksam zuzuhören und schnell zu reagieren.

Die „Wortschlange“ ist eine weitere kreative Übung, bei der ein Studierender mit einem Wort aus dem Thema „Schulsystem in Deutschland und Algerien“ beginnt. Beispielsweise das Wort „Abitur“. Der nächste Studierende muss ein Wort finden, das mit dem letzten Buchstaben des vorherigen Wortes beginnt, z. B. „Abitur – Realschule – Eltern – Nachhilfe – Erziehung“. Diese Übung fördert die Vernetzung von Wörtern und regt zu kreativem Wortgebrauch an, was das Vokabular der Studierenden erweitert und ihnen hilft, Wörter miteinander zu verbinden.

Schließlich ist das „Bild-Wortratespiel“ eine spielerische Möglichkeit zur Wiederholung und Festigung von Wort-Bild-Verbindungen. In diesem Spiel haben Karten auf der einen Seite ein Wort aus der Unterrichtseinheit „Schulsystem in Deutschland und Algerien“ und auf der anderen Seite das passende Bild. Ein konkretes Beispiel könnte sein: Auf der einen Seite der Karte steht das Wort „Abiturzeugnis“, und auf der anderen Seite ist ein Bild eines Zeugnisses abgebildet. Ein Studierender zeigt einem anderen Studierenden das Bild von einem Abiturzeugnis, und dieser muss das zugehörige Wort erraten. Wenn er richtig rät, bekommt er die Karte und muss das Wort erklären oder umschreiben, beispielsweise „Dokument, das den Abschluss der Oberstufe bestätigt“. Wenn er falsch rät, nennt der erste Studierende das Wort, und der andere muss es dann erklären. Diese



Methode stärkt die Verbindung zwischen Wort und Bild und fördert die aktive Wortverwendung.

### **3. Lernstrategien zur Förderung der Autonomie beim Wortschatzlernen**

Zur Förderung der Autonomie beim Wortschatzlernen sind unterschiedliche Lernstrategien von zentraler Bedeutung, da sie den Studierenden ermöglichen, ihren Wortschatz aktiv und eigenständig aufzubauen.

#### **3.1 Visualisierungsstrategien**

Eine der effektivsten Methoden ist die Schlüsselwortmethode, die neue Vokabeln mit klanglich ähnlichen Begriffen aus der Muttersprache verknüpft. Dies schafft eine klangliche Assoziation, die als Gedächtnisbrücke dient und die schnelle Speicherung der neuen Wörter fördert. Ein praktisches Beispiel aus der Unterrichtseinheit „Schulsystem in Deutschland und Algerien“ könnte die Verbindung des deutschen Begriffs „Abitur“ mit dem algerischen Begriff „Baccalauréat“ sein, die in vielen Sprachlernkontexten ähnliche Assoziationen hervorrufen. Der Vorteil dieser Methode liegt in der schnellen und effizienten Speicherung von Vokabeln sowie in der Förderung der Fähigkeit, eigenständig neue Assoziationen zu bilden.

Zusätzlich zur Schlüsselwortmethode kommen Instrumente wie das Vokabelheft (Rampillon, 1996) zum Einsatz, das den Studierenden hilft, neue Wörter systematisch zu sammeln. Auch wenn das Vokabelheft oft mit mechanischem Auswendiglernen verbunden wird, bietet es eine gute Möglichkeit, Vokabeln zu wiederholen und zu überprüfen. Ein Beispiel für das Vokabelheft in der Unterrichtseinheit könnte sein, die Begriffe „Mensa“, „Sekundarstufe“ und „Realschule“ zu notieren, die die Studierenden dann mit den entsprechenden Definitionen und Beispielen aus beiden Schulsystemen ausfüllen. Diese Methode fördert die Wiederholung und das selbstständige Lernen, allerdings muss beachtet werden, dass das Vokabelheft allein keine tiefgehende Auseinandersetzung mit den Vokabeln anregt.

Das Vokabelringbuch stellt eine flexiblere Alternative dar und bietet den Studierenden die Möglichkeit, Vokabeln nach individuellen Interessen oder Themen zu organisieren. In der Unterrichtseinheit „Schulsystem in Deutschland und Algerien“ könnten Studierende beispielsweise ein Ringbuch führen, das nach Schultypen strukturiert ist, etwa „Gymnasium“,



„Realschule“ und „Berufsschule“. Das Ringbuch kann jederzeit erweitert oder angepasst werden, was den Studierenden erlaubt, ihre Vokabeln nach eigenen Bedürfnissen zu ordnen. Diese Methode fördert nicht nur die Flexibilität, sondern auch die Autonomie der Lernenden, da sie die Möglichkeit haben, ihre Lernmaterialien aktiv zu gestalten und zu erweitern.

Die Vokabelkartei ist eine weitere bewährte Methode, um den Wortschatz zu festigen. Vokabeln werden auf Karteikarten geschrieben und in einem Karteikasten aufbewahrt, der in verschiedene Fächer unterteilt ist, um eine regelmäßige Wiederholung zu ermöglichen. Ein Beispiel für die Vokabelkartei könnte das Wort „Abiturzeugnis“ sein, bei dem die Bedeutung und die verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten des Begriffs auf der Rückseite der Karteikarte erklärt werden. Diese Methode unterstützt nicht nur die langfristige Speicherung von Vokabeln, sondern auch die selbstständige Überprüfung des Wortschatzes, was den Studierenden eine aktive Rolle im Lernprozess ermöglicht und ihre Autonomie stärkt.

### 3.2 Gedächtnisstützen und kontextbezogene Strategien

Die Loci-Methode (Bohn, 2000), die auf der Verknüpfung von Informationen mit räumlichen Gedächtnisstrukturen basiert, ist ebenfalls eine äußerst effektive Strategie. Studierende stellen sich vertraute Orte vor und verbinden diese mit den zu lernenden Vokabeln. So könnte ein Studierender den Weg vom „Abitur“ zum „Studium“ als eine Metapher für den Bildungsweg in Deutschland und Algerien visualisieren. Die Loci-Methode begünstigt das langfristige Abrufen von Vokabeln, indem sie neue Informationen mit bereits bestehenden mentalen Strukturen verknüpft. Der Vorteil dieser Methode liegt in der Verbesserung des Gedächtnisses und in der aktiven Auseinandersetzung mit den Vokabeln durch die kreative Vorstellungskraft der Studierenden.

Die Geschichtenstrategie (Sommer, 2003) auch als Ketten-Technik bekannt, fördert das Wortschatzlernen, indem sie Wörter in eine zusammenhängende Erzählung integriert. Ein konkretes Beispiel aus der Unterrichtseinheit könnte die Erstellung einer Geschichte über einen Schüler sein, der vom „Abitur“ träumt, über „Berufsfachschulen“ nachdenkt und schließlich „Mensa“ in der Universität besucht. Diese Strategie nutzt die natürliche Fähigkeit des Gehirns, sich Geschichten besser zu merken als isolierte Wörter und fördert das kreative Denken der Studierenden, da sie die Vokabeln in einen praktischen Kontext einbauen müssen. Der Vorteil



dieser Methode ist die starke Verbindung zwischen den Vokabeln und den realen Anwendungen in Geschichten, was das Erinnern erleichtert und gleichzeitig die sprachliche Kreativität fördert.

Merkverse und Akronyme (Sperber, 1989) sind ebenfalls hilfreiche Hilfsmittel, um Vokabeln zu verankern. Die Studierenden könnten einen Merkvers für das „Abiturzeugnis“ erstellen, in dem sie rhythmische Elemente verwenden, um den Begriff zu verankern. Alternativ könnte ein Akronym wie „STUDE“ für „Studium“, „Technikum“, „Universität“, „Diplom“ und „Erweiterung“ gebildet werden, das die wichtigsten Bildungsstationen im deutschen System widerspiegelt. Diese Methode hilft, komplexe Wortgruppen oder Reihenfolgen einprägsam zu gestalten und fördert gleichzeitig die Eigenständigkeit der Studierenden, da sie ihre eigenen Merkhilfen entwickeln können.

Mind Mapping ist eine weitere kreative Strategie, die den Studierenden hilft, ihren Wortschatz zu strukturieren. Sie können ein zentrales Thema wie „Schulabschlüsse“ nehmen und von diesem Ausgangspunkt aus Begriffen wie „Realschulabschluss“, „Abitur“ und „Berufsfachschule“ miteinander verknüpfen. Diese Methode unterstützt nicht nur das langfristige Lernen, sondern fördert auch das aktive Nachdenken über die Beziehungen zwischen den verschiedenen Begriffen. Mind Mapping stärkt die Autonomie, da die Studierenden ihre eigenen Lernstrukturen entwickeln und den Wortschatz in einem visuellen Format organisieren können.

Schließlich trägt das kontextbezogene Lernen mit authentischen Materialien zur nachhaltigen Wortschatzentwicklung bei. In der Unterrichtseinheit könnte ein Zeitungsartikel über die Unterschiede im Schulsystem zwischen Deutschland und Algerien als authentisches Material verwendet werden. Studierende können aus dem Text häufig gebrauchte Wörter und Redewendungen extrahieren und diese in realen Kommunikationssituationen anwenden. Der Vorteil dieser Methode liegt in der praxisnahen Anwendung von Vokabeln und der Stärkung der eigenständigen Sprachproduktion, da die Studierenden in einem realen Kontext üben, was ihre Autonomie weiter fördert.

#### **4. Diskussion der Ergebnisse**

Die im praktischen Teil dieser Untersuchung dargestellten Methoden zur Förderung der autonomen Wortschatzaneignung bestätigen in mehreren Aspekten die Annahmen, die aus dem theoretischen Fundament dieses Artikels hervorgehen, und sind weitgehend im Einklang mit den Ergebnissen

anderer Studien. Wortschatzarbeit wird in der Forschung als ein kognitiv anspruchsvoller und komplexer Prozess verstanden, der durch kontextualisiertes, handlungsorientiertes Lernen nachhaltig unterstützt werden kann, wie beispielsweise von Rampillon (1996) beschrieben. Die in dieser Studie vorgestellten Methoden, wie etwa Assoziationsspiele und der Einsatz authentischer Materialien, entsprechen dieser Annahme, da sie das Lernen in bedeutungsvollen und praxisnahen Kontexten ermöglichen. Dies fördert nicht nur das aktive Engagement der Studierenden, sondern trägt auch zu einer verbesserten Behaltensleistung bei, wie es Kühn (2013) in seinen Untersuchungen zur Wortschatzvermittlung belegt.

Die in dieser Arbeit angewandten Lernstrategien, darunter die Schlüsselwortmethode und die Loci-Technik, stehen im engen Zusammenhang mit dem Konzept des autonomen Lernens, das als selbstverantwortlicher und selbstgesteuerter Lernprozess verstanden wird, wie Bimmel und Rampillon (2000) in ihren Arbeiten zur Lernerautonomie betonen. Diese Methoden sind kognitiv wirksam und bieten den Studierenden die Möglichkeit, das Lernen individuell anzupassen und zu optimieren, was die Autonomie fördert und den Lernprozess effizienter gestaltet. Diese Erkenntnis korrespondiert mit der Forschung, die die Bedeutung von anpassbaren und effektiven Lernstrategien für den langfristigen Erfolg des Wortschatzes im Fremdsprachenunterricht hervorhebt, wie sie auch von Schmenk (2004) diskutiert wird.

Ein Vergleich mit anderen Studien zeigt, dass kreative und kooperative Lernmethoden nicht nur die Motivation der Lernenden steigern, sondern auch eine nachhaltige Festigung des Wortschatzes begünstigen. Dies wird insbesondere durch die Arbeiten von Storch (2009) unterstützt, die die Vorteile solcher Methoden im Fremdsprachenunterricht herausstellen. Besonders der spielerische Ansatz, etwa durch Methoden wie „Montagsmaler“ oder Wort-Bingo, bestätigt die Ergebnisse aktueller didaktischer Empfehlungen, die das affektive Engagement als einen entscheidenden Faktor für erfolgreichen Spracherwerb betonen. Freudenstein (1992) hebt in diesem Zusammenhang hervor, dass der spielerische Zugang nicht nur zur Steigerung der Lernmotivation beiträgt, sondern auch die langfristige Speicherung und Anwendung des erlernten Wortschatzes im Gedächtnis erleichtert.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die in dieser Studie vorgestellten Verfahren sowohl eine solide theoretische Fundierung besitzen als auch eine



hohe empirische Relevanz aufweisen. Sie fördern in hohem Maße die Selbstständigkeit der Studierenden und tragen erheblich zur Entwicklung ihrer kommunikativen Kompetenz bei, was das zentrale Ziel des autonomen Wortschatzlernens im DaF-Unterricht darstellt, wie auch Bohn (2000) und Rampillon (1996) in ihren Arbeiten zur Wortschatzarbeit und Lernerautonomie verdeutlichen.

### **Fazit**

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Wortschatz im DaF-Unterricht eine zentrale Rolle spielt. Die Entwicklung eines breiten Wortschatzes ist nicht nur für die Kommunikationsfähigkeit der Studierenden entscheidend, sondern auch für ihre gesamte sprachliche Kompetenz. Der Erwerb von Wörtern, sowohl bewusst als auch unbewusst, sowie die systematische Vermittlung durch die Lehrkraft sind unerlässlich, um den Studierenden eine effektive Nutzung der Sprache zu ermöglichen.

Ein wesentlicher Aspekt dieser Untersuchung ist die Förderung der Lernerautonomie. Indem Studierende Verantwortung für ihren Wortschatz übernehmen und ihn aktiv erweitern, stärken sie nicht nur ihr Selbstvertrauen, sondern tragen auch zu einem nachhaltigeren Lernerfolg bei.

Die Ergebnisse unterstreichen die Notwendigkeit, sowohl die didaktischen Ansätze als auch die Rolle der Studierenden als eigenständige Lernende zu berücksichtigen. Dieser integrative Ansatz fördert eine vertiefte Sprachkompetenz und unterstützt die Studierenden auf ihrem Weg zu mehr Selbstständigkeit im Sprachlernprozess.

### **Literaturverzeichnis**

1. Bimmel Peter und Rampillon Ute, 2000. *Lernerautonomie und Lernstrategien*. Fernstudieneinheit 23, Goethe-Institut, München.
2. Bohn Rainer, 2000. *Probleme der Wortschatzarbeit*. Fernstudieneinheit 22, Langenscheidt, Berlin/München.
3. Brand Christina, 2000. „Autonomes Lernen und Mediennutzung“. *Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung*. Heft 37. Hausdruckerei der Universität Konstanz, Landau, S. 85–132.
4. Bußmann Hans, 2000. *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 1. Auflage. Alfred-Körner Verlag, Stuttgart.
5. Edelhoff Christoph & Weskamp Ralf, 1999. *Autonomes Fremdsprachenlernen*. 1. Auflage Max-Hueber Verlag.



6. Freudenstein Reinhold, 1992. *Wählen Sie Kanal 93! Unterrichtsmaterialien für das 21. Jahrhundert*. Info DaF, 19 (5), S.544–550.
7. Kühn Peter, 2013. „Wortschatz“. In: Oomen-Welke, I. & Ahrenholz, B. (Hrsg.), *Deutschunterricht in Theorie und Praxis*. Band 10. Deutsch als Fremdsprache Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler, S. 153–164.
8. Meerholz-Härte Birgit, 2014. „Wortschatzvermittlung im DaZ-Unterricht“. In: *Fortbildung für Kursleitende Deutsch als Zweitsprache*, Band 2. Hueber Verlag, München, S.65.
9. Rampillon Ute, 1996. *Lerntechniken im Fremdsprachenunterricht*. Handbuch 3. Überarbeitete und erweiterte Auflage mit praktischen Tipps. Max Hueber Verlag, München, S.41.
10. Schatz Heide, 2001. *Fertigkeit Sprechen*. Fernstudieneinheit 20. Langenscheidt-Verlag, München.
11. Schmenk Barbara, 2004. *Lernerautonomie. Karriere und Sloganisierung des Autonomiebegriffs*. Gunter Narr Verlag, Tübingen.
12. Sommer Lutz, 2003. *Gutes Gedächtnis leicht gemacht*. Hubert Krenn VerlagsgesmbH, Wien.
13. Sperber Horst, 1989. *Mnemotechniken im Fremdspracherwerb: mit Schwerpunkt „Deutsch als Fremdsprache“*. Iudicium-Verlag, München.
14. Storch Gisela, 2009. *Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik*. W.Fink-Verlag, Paderborn.
15. Surkamp Carola, 2010. *Metzler Lexikon. Fremdsprachendidaktik*. Metzler-Verlag, Stuttgart, S.334.

## Internetquellen

1. <https://www.duden.de/rechtschreibung/Wort>. (Zugriff:08.02.2025).
2. <https://www.jicki.de/aktiver-und-passiver-wortschatz-wo-liegt-eigentlich-der-unterschied>.(Zugriff: 08.02.2025).

